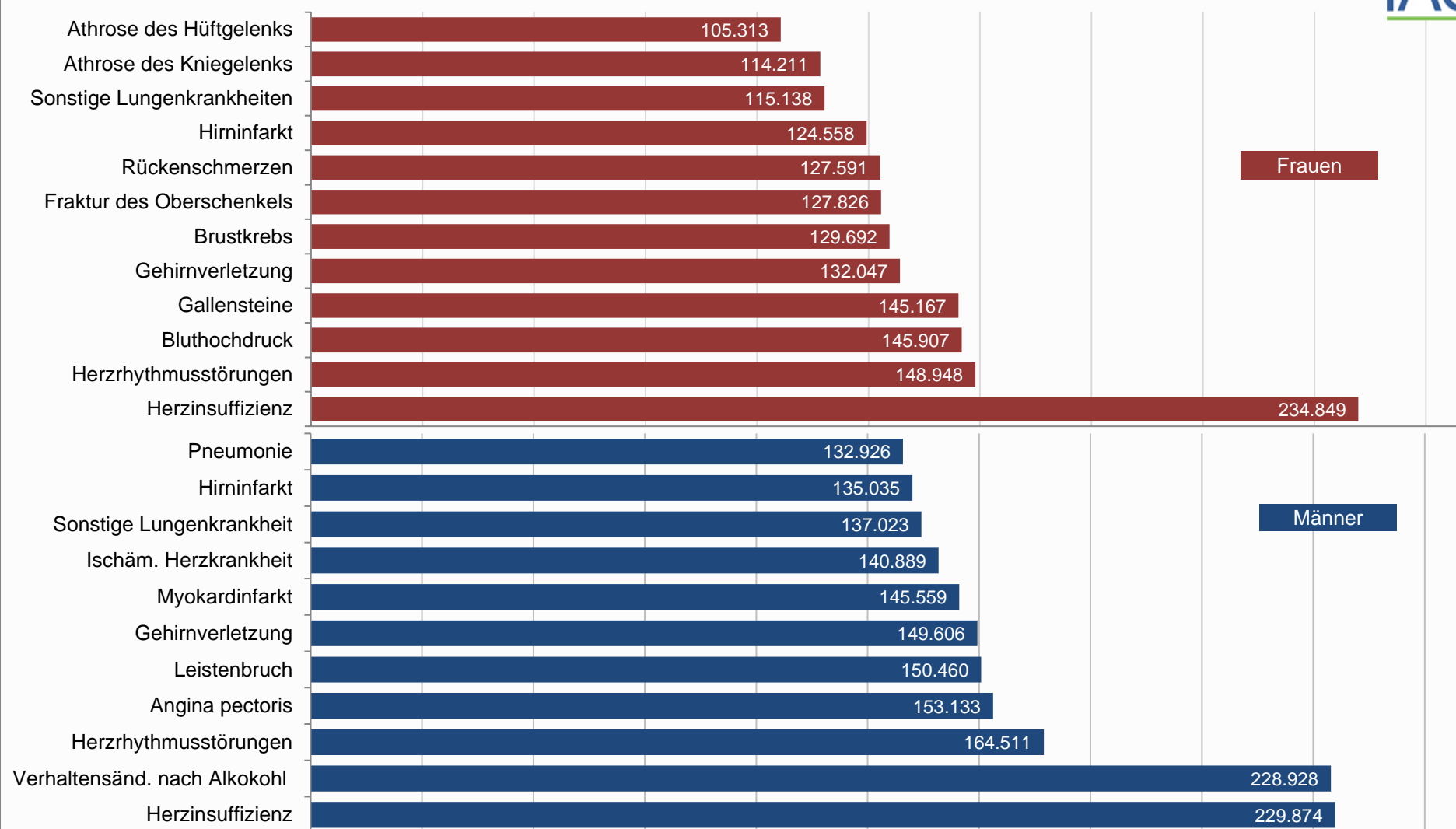


Häufige Hauptdiagnosen*) von vollstationär behandelten Kranken 2017



*)nach der International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems (ICD-10).- hier ohne Geburten
 Quelle: Statistisches Bundesamt (2018), Krankenhausstatistik

Häufige Hauptdiagnosen von vollstationär behandelten Kranken 2017

Insbesondere bei schwereren Erkrankungen und bei operativen Eingriffen ist eine Behandlung im Krankenhaus erforderlich. Die Diagnosen der behandelnden Ärzte geben insofern einen Einblick in das Krankheitsspektrum bei einer vollstationären Unterbringung und Behandlung. Allerdings werden nur die Hauptdiagnosen erfasst; Mehrfachkrankheiten (Multimorbidität), wie sie insbesondere für ältere Menschen typisch sind, bleiben unberücksichtigt. Ausgewiesen wird nicht, welche Diagnosen zu operativen Eingriffen geführt haben.

Männer und Frauen weisen bei den Diagnosearten gewisse Ähnlichkeiten auf. So betreffen die häufigsten Diagnosen Herzkrankheiten, wie Herzinsuffizienz oder Herzrhythmusstörungen, des Weiteren Gehirnverletzungen, Hirninfarkt und Lungenentzündungen (Pneumonie). Allerdings machen sich auch deutliche Unterschiede bemerkbar. So gehören bei Frauen ein erhöhter Blutdruck und Brustkrebs zu den häufigsten Diagnosen. Dagegen sind Männer besonders stark von Alkoholproblemen betroffen sowie von Angina Pectoris.

Verlässliche Informationen über den Gesundheitszustand der Bevölkerung liegen nur begrenzt vor. Das liegt zum einen daran, dass es schwierig ist, die Zustände von „Gesundheit“ und „Krankheit“ eindeutig zu definieren. Darüber hinaus gibt es gravierende Mess- und Erfassungsprobleme:

- Daten, die auf ärztlichen Diagnosen beruhen (Untersuchungssurveys) und über Stichproben ein repräsentatives Bild über den Gesundheitszustand der gesamten Bevölkerung liefern können, gibt es nur in Einzelfällen (z.B. Krebsregister). Auch die ärztliche Meldepflicht gilt nur für einige wenige Krankheiten. Hinweise liefern allerdings die Hauptdiagnosen von im Krankenhaus behandelten Kranken.
- Über (telefonische oder schriftliche) Umfragen gewonnene Daten leiden immer daran, dass die Antworten über den Gesundheitszustand auf einer subjektiven Einschätzung der Betroffenen beruhen (vgl. [Abbildung VI.2](#)). Diese Einschätzungen variieren nach dem Alter, dem Geschlecht, den Lebensbedingungen, der beruflichen Situation und dem sozialen Status. Für den Laien ist es zudem nur schwer möglich, eine differenzierte Auskunft über Krankheiten zu geben, dies vor allem dann, wenn sich mehrere Krankheiten überlagern und verstärken (Multimorbidität).

Methodische Hinweise

Die Daten entstammen der Krankenhausstatistik des Statistischen Bundesamtes. Es handelt sich hierbei um eine jährliche Totalerhebung bei der die Daten aller vollstationären Patientinnen und Patienten in allen deutschen Krankenhäusern erfasst werden. Nicht berücksichtigt in der Grafik sind die Geburten.